

Ein erster Test: Aufsteiger SCP trifft auf Absteiger VfL

Fußball: Preußen gastieren in Wolbeck

MÜNSTER. Laktattest in Roxel, zwei Trainingseinheiten mit Ball auf der Sportanlage „Grüner Finger“ in Gievenbeck und am Sonntag Wolbeck. Münsters Stadtteile lernen vor allem die Neuen in Reihen des SC Preußen eher kennen als den heimischen Trainingsplatz, dem noch einige Tage Erholung gegönnt werden.

Am Sonntag ist nun der Brandhoveweg in Wolbeck die erste Adresse, bei der der Aufsteiger seine Visitenkarte abgeben soll. Sparringspartner ist der VfL, der in der vergangenen Saison weit weniger zu lachen hatte als die Preußen. Die Truppe von Trainer Carsten Becker stieg in die Bezirksliga ab, freut sich am Sonntag (16 Uhr) aber zunächst auf die höchste münstersche Fußball-Prominenz. Es ist der Auftakt der Preußen in die neunteilige Testspielserie, in der Trainer Marc Fascher erwartet, dass sich seine Jungs auch mal „eine blutige Nase holen werden“. Eintracht Braunschweig, VfL Bochum, Hercules Almelo – okay. Wolbeck allerdings wird er damit nicht gemeint haben. Auch wenn ihm noch einige wichtige Akteure am Sonntag fehlen. Kapitän Stefan Kühne, Dominique Ndjeng und Jens Trukenbrod fallen nach ihren

Verletzungen noch aus, Neuzugang Björn Kluff ist nach seiner Schambeinentzündung auch noch nicht einsatzfähig. Und da der kanadische Nationalspieler Jonathan Bourgault erst am Sonntag vom Gold-Cup aus den USA kommt, füllt Fascher seinen Kader mit Akteuren aus der U23 auf. Kandidaten sind Florian Quabeck, Neuling Patrick Seici und Stürmer Michael Seifert, die ihre Sommerpause unterbrechen.

Unterbrechung der Pause Der Gastgeber des SC Preußen dagegen hat den Trainingsbetrieb noch gar nicht wieder aufgenommen. Erst am 8. Juli ruft Becker seine Truppe offiziell wieder zusammen, hat am Freitag eine Einheit extra für das Preußen-Spiel eingestreut. „Wir wollen unter Zehn bleiben und mit ein bisschen Glück ein Tor machen“, sagt Becker, der zum Großteil auf den Abstiegskader zurückgreift. So trägt auch Kim Terhaar noch ein letztes Mal vor seinem Wechsel zu Preußen II das VfL-Dress. Die undankbare Aufgabe, das Tor zu hüten, bekommt Tobias Lamping, der den beruflich verhinderten Moritz Ostrop vertritt. mai/hh



Zum letzten Mal führte die Euro-Städtefahrt am 28. und 29. Mai über die Rheinbrücke. Eine 14. Auflage wird es nicht geben.

Foto Habersack

Aus für die Euro-Städtefahrt

Radsport: Organisatoren wollen nicht mehr mit den Behörden kämpfen und beenden eine lange Tradition

MÜNSTER. 13 Jahre lang organisierten die Radsportfreunde Münster (RSF) die Euro-Städtefahrt von Münster in die Niederlande. Einst nach Groningen, seit zwei Jahren nach Venlo. Seit Donnerstagabend steht fest: Die 13. Auflage am 28. und 29. Juni war die letzte. Damit zog der RSF-Vorstand die Konsequenzen aus den massiven behördlichen Auflagen, die die Organisatoren als schikanös empfanden.

Das Datum für die 14. Auflage stand bereits. Am 2. Juni 2012 sollte sich erneut ein Fahrerfeld aus ganz Deutschland auf die Zweitagesstour über die Grenze machen. Die ersten Anmeldungen dafür lagen Chef-Organisator Leo Bröker bereits vor, die Zimmer im Hotel van der Valk in Venlo waren schon reserviert. Jetzt muss Bröker allen und

alles absagen. „Das tut weh. Aber es geht nicht mehr. Mit diesen Auflagen der Kreise war eine Organisation nicht mehr möglich. Da wurde eine Tradition kaputt gemacht.“

Keine Motorradbegleitung

Das Hauptärgernis: Anders als die Stadt Münster und die niederländischen Behörden verweigerten die Kreise Coesfeld, Borken, Wesel und Kleve dem Tross eine Motorradbegleitung seitens der Polizei. „Dadurch hätten sich viele Probleme in Luft aufgelöst“, sagt Bröker und schüttelt mit dem Kopf.

Aber damit nicht genug. Denn durch die verschärften Durchführungsbestimmungen von Großveranstaltungen als Folge des Loveparade-Unfalls in Duisburg wurde die Genehmigung der diesjährigen Tour an strikte und von

Kreis zu Kreis unterschiedliche Auflagen geknüpft. So wurde im Kreis Wesel verboten, dass die Radfahrer die Straße nutzen dürfen. „180 Mann auf dem Radweg? Unmöglich! Einige Wege waren schlicht viel zu eng“, erklärt RSF-Vorstand Dieter Wittenbrink.

Dann wurde verlangt, dass zwischen den Gruppen ein Abstand von 250 Metern eingehalten wird. Und nicht wie in den zwölf Jahren zuvor nur 100 bis 150 Meter. Auf eine Länge von zwei Kilometern wuchs damit in diesem Jahr der gesamte Konvoi. „Auch weil unsere beantragte Gruppenstärke von 30 Personen in den sechs Gruppen abgelehnt wurde, neun Gruppen à 20 Personen gefordert wurden“,

so Wittenbrink weiter. „Was für ein Unsinn. Warum verlängert man den Konvoi? Eine Verkürzung hätte doch dem übrigen Verkehr gut getan“, meint er. Antworten auf diese und andere Fragen bekam er nicht. Als „unumgänglich“ bezeichnete Wittenbrink daher die Missachtung einiger Auflagen bei der jüngsten Auflage der Tour. „Wir hätten sonst die übrigen Verkehrsteilnehmer gefährdet.“

„Uns wurden Knüppel zwischen die Beine geworfen. Im Sport wird so etwas als Foulspiel bezeichnet“, ärgert sich Bröker und empfindet die Feststellung der Landräte der Kreise Borken und Wesel als Hohn. Die hatten den RSF versichert, dass dort „Radsportveranstaltungen begrüßt

werden, weil vielfältige Anstrengungen unternommen werden, die Kreise als fahrradfreundliche Region zu stärken“.

„Belastende Fahrt“

Unter solchen Voraussetzungen mache die Organisation keinen Spaß mehr und die Durchführung auch nicht, meinte Bröker. „Es war für uns eine belastende Fahrt“, blickt er zurück auf die 13. Euro-Städtefahrt Ende Mai. „Wir mussten stets damit rechnen, dass da irgendein Ordnungshüter hinter dem Busch steht und uns eine Missachtung der Auflagen anhängen will“, sagt Wittenbrink. „So ging es nicht weiter. Nun haben wir den Schlussstrich gezogen. Schweren Herzens. Und mit Wut im Bauch.“

Martin.Ilgen@mdhl.de



Rechtsverteidiger Jürgen Duah tritt im ersten Testspiel der Preußen beim Absteiger VfL Wolbeck an. Foto Tronquet

Balkenhol und Langehanenberg in den Top-Fünf

Reiten: Titelverteidigerin Bitter nur Zwölfte

MÜNSTER. Anabel Balkenhol (Foto) und Helen Langehanenberg vom RV St. Georg Münster haben bei den Deutschen Meisterschaften in Balve gleich am ersten Tag ihre Klasse im Dressurviereck unter Beweis gestellt. Während Balkenhol im Grand Prix mit 73,106 Prozent auf dem fünften Rang. „Damon ist sehr schön gegangen. Aber es geht noch besser, wir können souveräner auftreten“, sagte Langehanenberg, die bei einer Steigerung heute im Grand Prix Special in Richtung Bronzemedaille schauen darf.

Dies gilt auch für Balkenhol. Die 39 Jahre alte Dressurreiterin zeigte mit ihrem Wallach eine gute Vorstellung, lag nur knapp hinter Christoph Koschel (Osnabrück), der mit Donnperignon 76,638 Prozent erhielt. Ganz vorne untermauerten die Favoriten Matthias Alexander Rath und Isabell Werth ihre Titelambitionen. Mit Totilas bekam er trotz Patern bei den Einerwechseln und auf der



Schlussbahn 81,021 Prozent von den Richtern. Dahinter folgte Werth mit El Santo, die mit 79,574 Prozent die 80-Prozentmarke nur knapp verfehlte. Weit davon entfernt war Langehanenberg mit Responsible. Die Stute, die schon erfolgreich im Weltcup ging, erlaubte sich kleinere Fehler, die in der Summe nur den 15. Platz bedeuteten. „Das Zusammenspiel war nicht ideal“, gab Langehanenberg zu.

Ideal verlief auch für Eva Bitter (St. Georg) die erste Wertungsprüfung der Springreiterinnen nicht. Die amtierende Deutsche Meisterin erlaubte sich im Sattel des neunjährigen Perigieux einen Abwurf und landete auf Platz zwölf. Es unterstützte die Favoriten Susanne Behring mit Nesquik. Um ihren fünften DM-Erfolg noch zu realisieren, muss Bitter in den beiden letzten Umläufen fehlerfrei bleiben. hh

MÜNSTER. Eine neue Streckenführung, neue Konkurrenzen und ein buntes Rahmenprogramm inklusive einer großen Radlerparty. Die Organisatoren haben sich für die 25. Auflage des Hiltruper Radrennens „Rund um die Marktallee“ am 25. Juni (Samstag) einige Besonderheiten ausgedacht.

Der Höhepunkt der insgesamt 13 Konkurrenzen ist das Elite-Rennen der Top-Fahrer. 88 Mal müssen sie die Marktallee umkurven, insgesamt 68,6 Kilometern absolvieren. Wegen Bauarbeiten musste die Strecke gegenüber dem Vorjahr, als die Fahrer nur 66 Runden drehen mussten, etwas abgeändert werden. Zudem führt der Parcours nun links- statt rechtsherum. Den Startschuss wird Triathlet Thomas Caruso geben.

Gütersloher Favoriten

Zu den Favoriten im Elite-Rennen zählen die Gütersloher Christoph Dargatz und Christopher Breulmann. Breulmann gewann das Rennen 2006 und wurde 2009 Zweiter, Dargatz geht als Vorjahresdritter an den Start. Dazu gehören die belgischen und niederländischen Fahrer traditionell zum Kreis der Sieggandidaten. Die münsterschen Hoffnungen ruhen auf Jarno Reimers (ESV). In den Jugendabteilungen rechnen sich Reimers Vereinskollegen Lennart Jasper und Julian Horstmann gute Chancen aus.

88 Runden bis zum Triumph

Radsport: 25. Auflage von „Rund um die Marktallee“ / 500 Teilnehmer erwartet



Rasante Runden drehen die Fahrer des Elite-Rennens. Diesmal geht es aber bei „Rund um die Marktallee“ links- statt rechtsherum. Foto Witte

Ganz neu sind in diesem Jahr die beiden „Fette-Reifen-Rennen“ für Kinder im Alter von sieben bis zehn sowie von

elf bis 13 Jahren. Diese fahren aber nur zwei Runden. Weiter im Angebot sind die U15-, U17- und U19-Rennen

sowie die Seniorenklassen und die Fun-Staffel – ein Duell zwischen den Hiltruper Vereinen Eintracht und TuS.

400 bis 500 Teilnehmer erwartet Gideon Schwarze vom ausrichtenden RSV Münster. „Die bisherigen Anmeldungen lassen auf eine gute Besetzung schließen“, sagte Schwarze, der die Anmeldefrist bis Donnerstag verlängerte. Auch um kurz entschlossenen Rennfahrern noch die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben. jac

Gerdemanns Flucht bleibt erfolglos

MÜNSTER. Eine turbulente Etappe erlebte Linus Gerdemann (Foto), der mit seinem Team Leopard Trek auf dem siebten und längsten Teilstück der 75. Tour de Suisse eine gute Leistung zeigte. Bereits nach wenigen der 222,8 Kilometer von Vaduz nach Serfaus probierte Gerdemann mit dem Italiener Luca Paolini einen Fluchtversuch, der aber schnell abgewehrt wurde. Und als auch sein zweiter Ausreißversuch mit 16 Mitstreitern misslang, war für den 28-jährigen Münsteraner das aktive Eingreifen in den Rennverlauf vorbei.

Denn auf der schnellen Etappe löste sich kurz danach erneut eine 17-köpfige Gruppe, unter ihnen Gerdemanns Teamkollege Andy Schleck. Ihre Flucht war erfolgreich, der Belgier Thomas de Gendt gewann die Bergankunft in Serfaus mit 38 Sekunden Vorsprung auf Schleck, der die Führung in der Bergwertung übernahm. Gerdemann trug den 11:48 Minuten später als 75. ins Ziel und liegt in der Gesamtwertung mit 24:19 Minuten Rückstand auf Damiano Cunego auf dem 26. Rang. In der Mannschaftswertung löste Leopard Trek das Team Rabobank ab.

